

OSTSEE-ZEITUNG.DE

Freitag, 19. August 2005 | Wirtschaft

Kavelstorfer Beton zurück am Markt

Dänische Investoren haben das Betonwerk Kavelstorf übernommen. Sie sehen für den Betrieb gute Absatzchancen in Skandinavien.

Rostock (OZ) Donnernd kracht das Messer einer großen Schlagschere auf Metallgitter. Das Geräusch wird von den Wänden der mehr als 8000 Quadratmeter großen Produktionshalle der DK-Beton Rostock GmbH zurückgeworfen. Der gelernte Stahlschiffbauer Ralf Dickow und der Betonwerker Andreas Schröder zucken nicht einmal bei dem Lärm. Die Stahlflechter schneiden Teile für Baumatten, die sie dann geschickt mit Draht verrödeln.

Wenige Meter weiter entstehen Eisenkäfige für acht Meter lange Betonteile. Trennschleifer kreischen, Funken sprühen. Eine Schalung für fast 30 Meter lange Betonbinder, die einmal ein Hallendach tragen sollen, ist zu erkennen. Geschickte Tischlerhände fertigen Formen. Gegossene Betonplatten werden mit speziellen Geräten geglättet. Über allem schweben unter dem Dach sieben orangefarbene Laufkrane. Sie befördern die bis zu 40 Tonnen schweren Betonfertigteile zum Tor.

Das gute Dutzend Angestellter der zum dänischen Mischkonzern Bachgruppen AS gehörenden Firma verliert sich fast im Hallenareal. Vorarbeiter Frank Schammer ist happy. „Wir können endlich wieder ranklotzen. Und haben seit Juli schon einige Aufträge geschafft.“ Nach der Pleite der Rostocker Firma Imbau vor drei Jahren, Tochter des Frankfurter Bauriesen Holzmann, standen die Betonbauer auf der Straße. Schammer, der einst die Werkhalle abschließen musste, war es auch, der sie wieder öffnete. Bereits 16 seiner alten Kollegen gehören zur neuen Belegschaft. Bereit, die neue Chance im Industriegebiet von Kavelstorf bei Rostock beim Schopfe zu packen.

Fast täglich treffen neue Maschinen ein. Bis Mitte 2006 soll die Mitarbeiterzahl von aktuell 29 auf 60 wachsen. Auch Anlagenfahrer Thomas Beese (46), der routiniert Beton-Zutaten wie Kiese, Sand, Splitt und Zement aus den bis zu 27 Meter hohen Silos ziehen und mischen lässt, ist optimistisch. „Wir sind eine eingespielte Truppe, die Arbeit flutscht.“

So laut es in der direkt an der Autobahn 19 gelegenen Fertigungshalle werden kann, so angenehm leise ist der Ton in der Chefetage des Verwaltungstraktes. „Wir praktizieren skandinavische Prinzipien. In dänischen Unternehmen wird nicht gebrüllt“, sagt Betriebsleiter Mario Kosielowsky (38).

Der in Schwerin lebende Chef spricht gut Dänisch. „Ohne die Sprachkenntnisse ist man als Geschäftsmann in unseren nördlichen Nachbarländern verloren. Schließlich geht es darum, Vertrauen aufzubauen“, so Kosielowsky. Das sei die Geschäftsgrundlage mit Dänen und Schweden. Ohne einen Vorschuss davon wären die ersten Aufträge nicht möglich gewesen. Der Betriebsleiter verweist auf Kundenwünsche aus Skandinavien, aber auch Deutschland. Für ein halbes Jahr sind die Kapazitäten gut ausgelastet.

Gerade in Nordeuropa rechnen sich die Kavelstorfer mit ihren hochwertigen Fertigteilen gute Chancen aus. Grund dafür sei der dortige Boom bei Industriebauten, erklärt Kosielowsky. Eine strategische Ausrichtung, die auch vom Schweriner Wirtschaftsministerium unterstützt wird. „Die hiesige Bauwirtschaft sollte ihren Blick verstärkt auf Skandinavien richten“, empfiehlt Wirtschaftsminister Otto Ebnet. Zumal Firmen aus MV mit preisgünstigen Offerten aufwarten könnten und über viel Erfahrung bei der Sanierung von Wohngebäuden aus Fertigteilen verfügen.

Der „Beton-Tourismus“ ist seit längerem an der Tagesordnung, weiß Hans-Jürgen Günther, Geschäftsführer des Regionalverbandes Beton- und Fertigteilindustrie Nord. „Dank ihres Know-hows haben die deutschen Anbieter bei den europaweiten Ausschreibungen gute Karten“, so Günther.

Deshalb spricht Kosielowsky trotz der Talfahrt im hiesigen Bausektor und der harten Konkurrenz in der Baustoffindustrie von Aufbruchstimmung. „Wir wollen durch Qualität und nicht durch Niedrigpreise überzeugen.“ Und eilt zum nächsten Termin – einem Einstellungsgespräch.

VOLKER PENNE



Mit einem Spezialaggregat glättet Betonbauer Fritz Stehlmann Betonplatten.



DK-Beton-Betriebsleiter Mario Kosielowsky.

OZ-Fotos: Penne